

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Acht und vierzigstes Stück.

Den 28sten August 1802.

Inhalt.

Der Prinz Friedrich Heinrich Ludwig von Preußen. —
Bewährtes Mittel unreines Wasser trinkbar zu machen. —
Erfahrung über den Genuß von Blutwürsten. — Nächste
Mittwoch fällt die Versammlung freyw. Armenfreunde aus. —
Milde Beyträge. — Verzeichniß der Geborenen ic. —
16 Bekanntmachungen.

I.

Der Prinz Friedrich Heinrich Ludwig
von P r e u ß e n.

(Beschluß.)

Zu Anfang des Jahres 1759 brach Er aus Sachsen gegen die in Franken im Winterquartier stehende Reichsarmee auf, ließ noch im Frühjahr einige Korps ins Thüringische rücken, nahm Erfurt ein, und trieb den Feind aus der Stadt Hof. Zwar verstärkte sich dieser, indem der Pfalzgraf Friedrich von Zweibrücken in Bamberg ankam. Allein das hinderte den Prinzen Heinrich nicht, den bekannten Einfall in Böhmen zu thun, woselbst bey Kommotau gegen Ende des Aprils nicht nur die feindlichen Magazine ruiniert, sondern auch einige Tausend Gefangene, worunter

III. Jahrg.

(48)

auch

auch ein östereichischer General war, gemacht, und mehrere Kanonen erobert wurden. Gleich darauf im May ward der Zug nach Franken vorgenommen; der Prinz ging mit seinem Heere nach Bamberg, schickte seine Vortruppen bis Nürnberg; nahm der Reichsarmee ihre Magazine weg, machte einige Tausend Gefangene und erbeutete ihre Kanonen. Er würde sie durch das ganze Reich gejagt haben, wenn nicht die Desterreicher seine Abwesenheit in Sachsen benutzt und aus Böhmen einen Einfall dahin gethan hätten. Dahin eilte er ihnen also noch am Ende May's aus Franken entgegen. Aber am 22. Julius war die Schlacht bey Kay gegen die Russen verlohren worden. Nun nahm der König des Prinzen Armeem, um gegen die Russen zu marschiren, und der Prinz übernahm es, was er auch so vortreflich ausführte, in Schlesien dem Feldmarschall Daun zu schaffen zu machen, und dadurch dessen Verbindung mit den Russen zu verhindern. Das nehmliche that er, eben so meisterhaft, auch nach der unglücklichen Schlacht bey Kunersdorf. Bey diesen Marschen wird mit Recht am meisten bewundert, daß der Prinz nie einen Verlust, nicht einmal von einem Brodtwagen erlitten, da Er hingegen dem Feinde doch oft ansehnlichen Abbruch that. Im September ging er nach Görlitz und schickte ein Korps nach Böhmisches Friedland ab, um es zu überrumpeln, wodurch auch das daselbst befindliche Magazin weggenommen und 1800 Gefangene gemacht wurden. Der Prinz tour- nirte hierauf Dauns linken Flügel, ging nach Sachsen, fand unterwegs, bey Hoyerwerda, ein Korps
unter

unter dem General Graf Dehla, griff es an und besam das ganze Korps, nebst dem General selbst und den Kanonen gefangen. So bezog der Prinz, zu dem nun General Zinck gestoßen war, das Lager bey Torgau, aus welchem ihn Daun vergebens zu verdrängen suchte, und deshalb im Rücken der Armee den Herzog von Ahrenberg bey Domitsch mit einem Korps abschickte, um dem Lager die Zufuhr auf der Elbe zu hemmen. Allein der Prinz schickte den General Wunsch, über Wittenberg, dem Herzog in den Rücken, so daß dieser auch sogleich bey Nacht davonzog, und bey Düben über die Mulde gehen wollte, wo ihn Wunsch den 29. October angriff, schlug, ein paar tausend Mann, und darunter den Generallieutenant von Gemmingen gefangen machte und Kanonen eroberte. Nunmehr brach der Prinz von Torgau auf und ging auf Belgern zu, wo Daun sein Lager hatte, welches dieser sogleich aufhob und sich in Dresden warf, welches auch am Ende dieses Feldzugs der einzige Ort in Sachsen war, der den Feinden blieb. Im Jahr 1760 commandirte der Prinz gegen die russische Armee, die unter Soltikof und Fesmor in Anmarsch war, um Laudons Unternehmungen in Schlessien zu unterstützen. Er ging ihr, so bald sie die Weichsel passirt hatte, den 10. Julius nach Pohlen entgegen, und besetzte in Pohlen die Städte Meseritz, Schwerin und das Kloster Paras dies. In dieser Provinz zogen sich die Russen lange mit dem Prinzen herum, vermieden auf alle Art ein offnes Gefecht, und suchten sich nun nach Schlessien zurückzuziehen. Dahin mußte also auch Er zurück-

Fehren, und als er erfuhr, daß Breslau bombardirt werde, eilte er zum Entsatz herbei, worauf auch Laudon sogleich am 4ten August die Belagerung aufhob. Im Jahr 1761 kommandirte der Prinz wiederum die Armee in Sachsen gegen Daun, und behauptete gegen alle dessen Angriffe sein Lager bey Meissen und Ragenhäusern. Ja als, gegen Ende des Jahres, Daun durch das unter Prinz Albrecht von Sachsen zu ihm gestoßene Korps so ansehnlich verstärkt war und diese Truppen zusamt der Reichsarmee die Winterquartiere in Sachsen hielten, behauptete sich dennoch auch Prinz Heinrich, obgleich er mehrmals, aber immer vergeblich, angegriffen ward, den ganzen Winter hindurch zwischen der Elbe und der Mulde. Im Frühjahr 1762 ging der Prinz an mehreren Orten über diesen Fluß, und griff die Reichsarmee theils in ihren Verschanzungen, theils in den Winterquartieren an, wobey 3000 Gefangene (unter welchen auch der General Zitzewitz war, welcher die Vortruppen kommandirte) gemacht und Kanonen erobert wurden, und ein Theil der Reichsarmee bis nach Hof verjagt ward. Und endlich den 29. October griff Prinz Heinrich die übrige, bey Freyberg postirte, vereinigte Reichs- und österrichische Armee unvermuthet an, und ersocht den großen Sieg, der die zwölf Arbeiten des preussischen Heldenthums in diesem Kriege krönte, und dem ganzen Kriege ein Ende machte. Nach 2stündigem tapfern Gefecht nahm die feindliche Armee die Flucht bis Frauenstein, und ihr Verlust bestand in 30 Kanonen, über 3000 Todten und mehr als 4000 Kriegsgefangen.

gefangenen. Der Prinz betaschirte den Generalmajor Kleist nach Böhmen, wo er bis an die Thore von Prag streifte und das Magazin zu Saatz zernichtete; hierauf schickte ihn der Prinz nach Franken, wo sich Bamberg, Nürnberg und auch Regensburg ergaben. Es ist bekannt, daß Friedrich der zwente selbst seinem Bruder das große Lob beylegte: Er habe in allen diesen Feldzügen nie einen Fehler begangen.

Nach dem Frieden schenkte der König das höchstangenehme Lustschloß Rheinsberg, das Ihm selbst als Kronprinz zum Sig der stillen ländlichen Muse gedient hatte, Seinem geliebten Bruder, dem Prinzen Heinrich, der es mit vielem Geschmack und großer Pracht verschönern ließ.

Als im Bairischen Erbfolge-Kriege Friedrich der zweyte mit zwey Armeen ins Feld rückte, übergab er die eine dem Kommando des Prinzen Heinrich. Dieser marschirte mit derselben im Julius 1778 nach Sachsen, nahm dort auch die Sächsische Armee unter sein Kommando, und rückte im Julius in Böhmen ein, welchen Paß der Generallieutenant Belling forcirte. Im Winter überrumpelte General Müllendorf von den Winterquartieren aus die Stadt Brieg in Böhmen; das darauf folgende Frühjahr machte aber diesem Kriege durch den Teschner Frieden ein Ende.

Schon lange litt der Prinz an mannichfaltiger Schwäche, und man hatte nie geglaubt, daß er ein so hohes Alter erreichen werde. Am 3ten August traf ihn ein Schlagfluß. Der von ihm vorzüglich geliebte,

geliebte Nefse, Prinz Ludwig, Sohn des Prinzen Ferdinand, kam in den Augenblick an, als er dem Verschwinden schon nahe und ohne Bewußtseyn war. Am 5ten ward der entseelte Leichnam des Prinzen, der, nach dem Absterben, in die Uniform Seines Regiments gekleidet, bis zur Beerdigung auf einem violet-atlaffenem Feldbette ausgestellt gewesen war, nach des Prinzen eigenhändig aufgesetzter Vorschrift, in einen eichenen Sarg gelegt, und, Nachmittags um 5 Uhr, in dem von dem Prinzen sich selbst erbauetem Grabmal in der Stille beygesetzt. Zwölf Kammer-Lakayen trugen den Sarg, der mit einem von der Prinzess Louise gewundenen Lorbeerkränze geschmückt war, und nächst den unmittelbar Leidtragenden, den Nefsen des Verstorbenen, den Prinzen Louis und August, Söhnen des Prinzen Ferdinand, Heermeister des Johanniter-Ordens R. H., folgte der Leiche der gesammte Hofstaat. Das Grabmal hat die Gestalt einer Pyramide die oben gestutzt ist. Der Prinz hat es sich vor zwey Jahren selbst erbaut, und dasselbe theils während des Baues, theils nachher, mehrmals besucht, auch konnte Er es aus den Fenstern Seiner Wohnzimmer sehen. Hier ruht der Leichnam in einer ziemlich geräumigen viereckigen Halle. Es ist dem eichenen noch ein äußerer zinnerner Sarg bestimmt, und der Eingang zur Gruft wird mit einem großen Werkstück zugemauert, auf welches nachstehende Inschrift eingegraben wird, die der Prinz zu diesem Behuf im Januar des vergangenen Jahres 1801 eigenhändig entworfen hat. Sie lautet folgendermaßen:

„Durch

„Durch die Geburt hingeworfen in den Strudel jenes eiteln Dunstes — den der große Haufe Hoheit und Größe nennt — dessen Nichtigkeit aber der Weise ganz wohl erkennt. — All den Uebeln preis gegeben, die der Sterblichen gemeinschaftliches Erbtheil sind — von den Leidenschaften Anderer gequält — von seinen eigenen beunruhigt — nicht selten der Verläumdung ausgesetzt — vor Ungerechtigkeit nicht gesichert — über den Verlust geliebter Verwandten und erprobter treuer Freunde oft vom Schmerz niedergedrückt — doch auch vielfältig durch die Hand der Freundschaft getröstet, — glücklich im stillen Umgange mit sich selbst, — noch glücklicher — wenn dem Vaterlande Dienste zu leisten — oder der leidenden Menschheit nützlich zu werden sich Gelegenheit darbot — dies ist im Kleinen das Bild von dem Leben Friedrich Heinrich Ludwig's — Sohnes Friedrich Wilhelms Königs von Preußen — und Sophien Dorotheen, Tochter Georg des Ersten, Königs von Großbritannien. Wanderer! Bedenke, daß nirgend hienieden Vollkommenheit wohnt — war mir's auch nicht verlied'n, der Beste unter den Menschen zu seyn — doch zu den Bösen gehörte ich nicht — wer im Schooße der Ewigkeit ruht, — ihn rühren Lob und Tadel nicht mehr — aber wer seine Pflichten erfüllte — scheidet mit froher Hoffnung von hinnen — und diese Hoffnung ward auch mir! — Geboren den 18ten Januar 1726 — gestorben den 3ten August 1802.“

Den Degen, mit welchem der Prinz Heinrich das preußische Heer so oft zum Siege geführt, hat, nach Seiner besondern Verordnung, Sein Adjudant, der Rittmeister Graf de la Roche-Aymon, Sr. Majestät dem Könige nach Charlottenburg überbracht. Der König hat diesen Degen mit Rührung empfangen, und den Ueberbringer, den der verstorbene Prinz mit Seinem besondern Zutrauen beehrte, zum Major ernannt.

II.

Bewährtes Mittel

schlammiges, verdorbenes, stinkendes Wasser schnell, leicht und mit geringen Kosten wieder klar und trinkbar zu machen.

Von mancherley hiezu vorgeschlagenen Mitteln ist folgendes das leichteste und wohlfeilste. Es kann nicht blos zur See, wo das Trinkwasser oft verdirbt, sondern auch in jeder Haushaltung, wo es an gutem klarem Trinkwasser gebricht, angewendet werden. Es ist am 17ten July zu Nantes in Frankreich, durch den Bürger Darbeseuille, vor einer großen Versammlung Sachverständiger, ohne alle Geheimnißkrämerey versucht und bewährt befunden worden. Man nimmt ein hölzernes Faß, das 12 Zoll im Durch-

Durchmesser hält, 3 Fuß hoch und unten ganz nahe am Boden mit einem Hahn versehen ist. Vier Zoll über den Boden wird ein rundes hölzernes Gitter, auf der obern Seite mit einem hárnen Siebe bezogen, festgemacht, und auf dieses der Filtrirkies geschüttet. Was hier Filtrirkies genannt wird, ist: 1) Holzkohle, die in Stücken eines starken Nadelknopfes groß, gestoßen und dann im Wasser geschlemmt ist, so, daß aller Staub davon geschieden werde, und die Kohle, wenn man sie zwischen die Finger nimmt, nicht mehr abfárbe; und 2) der festeste und härteste Kalk-Luff eben so gröblich gestoßen; dies beides zu gleichen Theilen gemischt, und dann das Faß, von dem Haarsieb an bis 3 Zoll unter den obersten Rand damit vollgefüllt. Das unreine Wasser aus der Hofe des Stadthospitals zu Mantel und anderes dicht unterhalb einer Lohgerberey aufgefangenes Wasser wurde in dieses Filtrirfaß gegossen, und lief, fast in demselben Augenblick, klar wie Krystall und ohne den mindesten Geruch oder Geschmack unten durch das Haarsieb zum Hahne heraus. In Zeit von einer Stunde kann man durch ein Faß von der vorbeschriebenen Größe ein hundert Berliner Quart durchseigen, und wer einen noch höhern Grad von Wirkung verlangt, der lasse das Wasser zweymal durch diese Maschine laufen.

Die Auflösung der Charaden im vorigen Stück ist:

1. Eisenach. 2. Wisleben.

III.

Erfahrung über den Genuß von Blutwürsten.

Im Württembergischen sind seit einiger Zeit Fälle vorgekommen, daß Leute nach dem Genuß von geräucherter Blutwurst betäubt, und so, als ob sie vergiftet wären, erkrankt sind. Bey der strengsten Untersuchung hat man die Ursach nicht entdecken können, vermuthet aber, daß sie in dem angewandten sogenannten Englischen Gewürz liegen müsse, von welchem es im Handel eine Art giebt, dessen Körner viel größer als die gewöhnlichen sind, und die allem Ansehn nach eine betäubende und Erbrechen erregende Art Saamen sind, wodurch Köche und Köchinnen ganz ohne ihr Wissen und ohne ihre Schuld Unheil anrichten können.

Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung freiwilliger Armenfreunde aus.

Von der letzten Stiftungsfeyer wird das nächste Stück Nachricht geben.

Milde

Milde Beyträge.

1) Zum Besten der Armen wurden am 20sten d. M. an die Allmosen-Casse abgegeben 9 Gr. 6 Pf.

2) G. D. á. B. überschickte der Armen-Casse 9 Gr. 6 Pf.

3) Ein kleiner Beytrag zum Besten der Armen, aus D. O. 9 Gr. 6 Pf.

4) Durch einen kleinen Streit sind den Armen zur Unterstützung zugefallen 12 Gr.

5) Bey dankbarer Feyer des Geburtstages eines von Gott erhaltenen Kindes, von einem Freunde der Armen, durch den Herrn Inspector Westphal 3 Thlr.

6) Eine Wohlthäterin der Armen, die nicht vergessen will, was Gott an ihr gethan hat, überschickte durch den Herrn Professor Güte 1 Thlr.

2.

Gebohrne, Vertrauete, Gestorbene in Halle 2c.

A u g u s t. 1 8 0 2.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 12. August dem Zimmergesellen Weisse eine L., Sophie Elisabeth. — Den 14. dem Korbmachermeister Cramer ein S., Andreas Christian Gottfried. — Den 22. dem Sattlermeister Richter ein S., Johann Wilhelm.

Ulrichs.

Ulrichsparochie: Den 3. August dem Peruquier Läder eine Z., Joh. Christ. Dor. Friedr. Auguste. — Den 12. dem Schmiedemeister Walther eine Z., Dor. Caroline. — Den 15. dem Schneidermeister Lerche ein S., Carl Phillipp.

Moritzparochie: Den 17. August dem Schuhmachermeister Schmidt eine Z., Marie Elisabeth.

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 22. August der Jurist Salice-Contessa mit J. J. Johnin. — Der Buchbindermeister Frize mit K. C. Peukin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. August des Thor-Accise-Einnehmer Märker Wittve, alt 70 J. 11 W. Nervenfieber. — Den 19. des Ackerpächter Rasch S., Johann Daniel, alt 6 J. Auszehrung. — Der Böttchergeselle Bittner, alt 68 J. Geschwulst.

Moritzparochie: Den 17. August des Seifensiedermeister Wenzel Wittve, alt 75 J. 3 W. Entkräftung. — Den 19. des Handarbeiter Weinreich Z., Marie Christiane, alt 9 Z. Jammer. — Den 20. des Diaconus Böttcher Ehefrau, alt 51 J. 10 W. Entkräftung.

Dankirche: Den 18. August der Bäckerinstr. Wölke, alt 80 J. 7 W. Entkräftung.

Neumarkt: Den 22. August des Strumpfwirkermeister Gehring S., Johann Christoph, alt 1 J. 2 W. Krämpfe. — Den 22. ein unehel. Sohn.

Glauch: Den 20. August des Strumpfwirkergefell. Schwenkhammer S., Johann Gottl., alt 9 W. Jammer. — Den 21. eine unehel. Z., alt 8 W. Steckfuß.

—————
Bekannt:

Bekanntmachungen.

Da es sehr unschicklich ist, daß an einem öffentlichen Orte in der Stadt, wie die sogenannte Pferdeschwemme auf dem Strohhoße ist, gebadet wird; solches auch überdem, wie ein ganz neuerlicher Vorfall beweiset, mit Lebensgefahr verbunden ist; so wird hierdurch das Baden und Schwimmen an öffentlichen und offenen Orten, innerhalb der Stadt und Vorstädte, besonders auch in der sogenannten Schwemme, schlechterdings untersagt. Wer darwider handelt, hat nachdrückliche Strafe, auch sofortige Arretirung zu gewärtigen.

Halle, den 14. August 1802.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Da der Lotterie-Einnehmer Herr Johann Friedrich Endter allhier verstorben, so ist mir von Seiten eines Königl. Haupt-Classen-Lotterie-Einnahme-Comtoirs in Berlin der Auftrag erteilt worden, die Loose der 17ten Lotterie von der Wittve zu übernehmen, und sowohl für die Einziehung der Gelder von dem Inhaber der Loose zu sorgen, nicht weniger auch die Gewinne der ersten und zweyten Classe 17ter Lotterie gegen Zurückgabe der Loose zu berichtigen. Die Renovations-Loose 3ter Classe können dahero von dato an bis zum 4ten Septbr. d. J. gegen Vorzeigung der Loose 2ter Classe in den Vormittagsstunden in meinem in der großen Ulrichsstraße sub No. 80 belegenen Comtoir in Empfang genommen werden. Diejenigen Inhaber der Loose, welche noch an die Frau Wittve Endter den Saldo 1ter und 2ter Classe zu bezahlen haben, werden solchen in gedachter Zeit berichtigen, da sie sonst an keinen Gewinn Anspruch machen können, so wie ich auch nur bis zu der Zeit für die Gewinne der 1ten und 2ten Classe 17ter Lotterie einstehen kann. Halle, den 10. Aug. 1802.

Heinrich Franz Lehmann sen.
Königl. Lotterie-Einnehmer,

Neue Verlagsbücher der Gebauer'schen Buchhandlung zu Halle, in der Michaelismesse 1802:

Fabri, J. E., Orbis antiquus mappis geographicis illustratus. Fasc. I—XXII. fol.

Dessen vollständiger Schulatlas, zu Unterstützung des Studiums der alten griechischen und römischen Schriftsteller, wie auch zu Beförderung des Unterrichts in der alten Völkergeschichte. Fasc. I—IV. fol.

Dessen kleiner Schulatlas. Fasc. I—IV. fol.

Dessen biblischer Atlas für alle der Gottesgelahrtheit Beflissene, wie auch andere gebildete Bibelleser. Fasc. I—IV. fol.

Dessen kleiner biblischer Atlas. Fasc. I—IV. fol.

Dessen Elementargeographie. 4r Band. 3te ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8.

Stahl's, G. E., Theorie der Heilkunde, dargestellt von Wend. Ruf. 1r u. 2r Bd. Mit einer Vorrede von Kurt Sprengel. gr. 8.

Journal, liturgisches. Zweyten Bandes 18 u. 28 Stück. Herausgegeben von S. B. Wagniz. 8.

Ideen und Plane zur Verbesserung der Policey und Criminalanstalten. Dem 19ten Jahrhundert zur Vollendung übergeben von S. B. Wagniz. 2te Samml. gr. 8.

Ueber die Kriegeskunst und Staatskunst der Alten, mit Hinsicht auf unser Zeitalter. Für Officiere und andere gebildete Leser. Von C. W. Hoffmann. 1r Th. 8.

In eben dieser Buchhandlung wird auch auf das

Allgemeine Comptoir-Lexicon in Neun Sprachen für Handelsleute, Rechtsgelehrte und andere Geschäftsmänner von Nemnich bearbeitet

bis October ein Halber Friedrichs'dor Pränumeration angenommen, und die Ankündigung dieses Werks zur Einsicht mitgetheilt.

Becksteins gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen. 3 Bände mit vielen Kupfern. gr. 8. 1789 bis 1793. — Verkaufspreis 9 Thlr. ist für 5 Thlr. — zu haben und zu erfragen bey dem Herrn Factor Borgold am Waisenhause.

Auf Paalzows Handbuch für practische Juristen in den Preussischen Staaten, enthaltend eine vollständige Sammlung aller Abänderungen und Zusätze zum Landrechte seit dessen Erscheinung, nehmen wir 1 Thlr. 16 Gr. Pränumeration an.

Hemmerde und Schwetschke.

Die Subscribenten auf das Lesebuch für den Bürger und Landmann, enthaltend: Leben und Thaten des General Bonaparte, können die bestellten Exemplare bey den Buchhändlern Hemmerde u. Schwetschke zu Halle, gegen Erlegung von 6 Gr., abholen. Sie haben den Vortheil, die 2te durchaus verbesserte Auflage zu erhalten. Der nunmehrige Ladenpreis ist 10 Gr., und ebenfalls dafür bey uns zu haben.

Den 13. September und folgende Tage wird in der Wohnung der Frau M. Bertram auf dem goldenen Ringe, eine Auktion von verschiedenen Mobilien, Federbetten, Zinn, Kupfer ic. gehalten werden. Unter den Mobilien befindet sich ein großer neuer Schrank mit mehreren Fächern, zu Acten u. d. gl. vorzüglich brauchbar; ferner ein Sparofen u. s. w.

Es ist 3 Stunden von Halle ein Rossathenguth mit Zubehör, nebst 3 Morgen Acker zu 9 Scheffel Ausfaat und 12 Gemeindelabeln, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Bücherantiquar Mette zu Halle in der Schmeerstraße.

Es sollen den 4ten September d. J., Vormittags um 9 Uhr, in des Fleischermeister Teubners, vor dem Galgthor belegenen Hause, drey Zugpferde, wie auch ein Leierwagen und ein vollständiger Wagen und Pferdegeschirr, aus freyer Hand, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß Cour., verkauft werden. Halle, den 26. Aug. 1802.

Bücherantiquar Mette.

Der Kaufmann Sioki hat ganz feine meerschäumene Pfeifenköpfe zum Verkauf in Commission erhalten.

Unterricht für Kinder in seiner Nätherey, im Sticken, Stricken, erbietet sich eine gute Familie zu geben, oder auch Kinder in Pension zu nehmen, worüber man nähere Nachricht erhält bey dem Auctionator **Kaden** in Halle.

Eine adliche Herrschaft ohnweit Halle auf dem Lande sucht eine Ausgeberin, welche schon in dieser Qualität gedient und gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat. Das Nähere erfährt man bey dem Putschaststecher **Fischer** auf der großen Ulrichsstraße in Halle.

Bey Endesbenannten sind künftige Michaelis einige Logis für Familien zu vermietthen; auch empfiehlt man sich mit guten Kirsch- und Himbeer-Saft um billige Preise.

J. Catharini.

Schweizer-Conditor in Kleinschmeden No. 183.

Einem hiesigen und auswärts commercirenden Publikum mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich zur Erleichterung des hiesigen Commercii Commissions- und Wechselgeschäfte aller Art übernehme, mich auch des Geldumsatzes in großen und kleinen Posten unterziehe, und dieserhalb allhier in meinem eigenen an der Steinstraße gelegenen Hause sub No. 950 ein Comtoir angelegt habe. Ich bitte um gütiges Verzeihen, welches ich jederzeit durch prompte und reelle Bedienung zu verdienen bemüht seyn werde.

Halle, den 16. August 1802.

Barnit Wolff sel. Wittwe.

Ich werde bald nach Frankreich reisen und noch in diesem Jahre zurückkommen. Dem gütigen Andenken meiner Bekannten empfehle ich mich bey dieser Gelegenheit.

de Lembergie.

Das Haus sub No. 1650 vor dem innern Galgthore, in welchem sich 5 Stuben, 2 Küchen und Keller, auch Kaufmannsladen und Hofraum befinden, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und können sich Liebhaber dazu bey dem Böttchermeister **Böhle**, hinterm Brandbrauhause wohnhaft, melden. Halle, den 13. August 1802.